

NIEDERSCHRIFT
Runder Tisch zur zukünftigen Nutzung des Alten Bahnhofs
am 29.02.2016

Sitzungsort: Aula der Grundschule Glücksburg, Schulweg 1
Beginn: 18:00 Uhr
Ende: 20:30 Uhr

Teilnehmer:

74 Bürgerinnen und Bürger

von der Verwaltung:

Frau Bürgermeisterin Kristina Franke
Dirk Nogens (Schul-und Kulturverwaltung/Protokollführer)

Kommunalpolitiker/innen:

Frau Jonas (Bürgermeisterin)
Herr Bohl
Herr Colmorn
Herr Deppe
Frau Günther
Frau Nürnberger
Herr Pirschel
Herr Puls
Herr Repenning

Von der Presse

Frau Haufschild (Flensburger Tageblatt)

Moderation

Herr Schiemann (LAG Soziokultur Schleswig Holstein e.V.)

In ihren einleitenden Worten weist Frau Jonas darauf hin, dass das Thema des heutigen Abends die zukünftige Nutzung des alten Bahnhofes sei. Dazu hatte die Stadt Glücksburg über die Printmedien, einen E-Mail- Verteiler und einen offiziellen Aushang zu einem Runden Tisch zur zukünftigen Nutzung des Alten Bahnhofs eingeladen (siehe Anlage). Die Teilnehmer hätten die Möglichkeit Ihre Anregungen und Vorschläge für eine zukünftige Nutzung des Gebäudes einzubringen.

Frau Jonas weist darauf hin, dass die Gremien der Stadt sich schon seit Jahren mit diesem Thema beschäftigen.

[Für Interessierte:

Die Abfolge der Diskussionen und der Stand der politischen Beratungen lassen sich im Bürger-und Ratsinfosystem der Stadt Glücksburg recherchieren.

Link: <http://ratsinfo.gluecksburg.de/>

u.a.

- Stadtbücherei Überleitungsvertrag:
[https://ratsinfo.flensburg.de/gluecksburg/vorgang/?_LfyIfvCWq8SpBQj0MiyHawGWr8Vn7UGJ](https://ratsinfo.flensburg.de/gluecksburg/vorgang/?_=LfyIfvCWq8SpBQj0MiyHawGWr8Vn7UGJ)
- Zustimmungende Kenntnisnahme des Motzko- Konzeptes durch die Stadtvertretung, siehe SV 44/2013 vom 17.09.2013:
https://ratsinfo.flensburg.de/gluecksburg/vorgang/?_LfyIfvCWq8SpBQj0MkyHaxCYv8Uv5UGJ
- Punkt 2.9 der Stellungnahme zum Bericht zur Sonderprüfung 2014 des Kommunalen Prüfungsamtes Nord, siehe SV 27/2015 vom 16.06.2015:
https://ratsinfo.flensburg.de/gluecksburg/vorgang/?_LfyIfvCWq8SpBQj0Nf-MawIW8Us4PGJ
- Am 28. September 2015 wurde im Sozial-und Kulturausschuss vorgeschlagen, einen Runden Tisch durchzuführen. Das Thema wurde am 25. Januar 2016 wieder aufgegriffen:
https://ratsinfo.flensburg.de/gluecksburg/sdnetrim/Lh0LgvGcu9To9Sm0NI.HayIYu8Tq8Sj1Kg1HauCWqBZo5Ok4KfylduGWt9Vs4Qp0Oe-GczCXuCWn4Oi0Lg-IbvDauHTp8To1Ok0HbwHau8Vt6Pi6Km0GJ/Oeffentliche_Niederschrift_Sozial- und Kulturausschuss_25.01.2016.pdf]

Frau Jonas erinnert daran, dass Mitte 2015 eine Kostenschätzung für die Sanierung des Büchereigebäudes vorgelegt wurde. Nach grober Einschätzung würden Gesamtkosten für eine umfängliche Sanierung in einer Größenordnung von 1.450.000 € entstehen. Die Mittel dafür stünden im Haushalt nicht zur Verfügung; etwaige Fördermöglichkeiten könnten nur ausgelotet werden, wenn ein Konzept vorliegt, weil allein Projekte gefördert werden.

Im August 2015 hatte sich die Projektgruppe „Neuausrichtung Bücherei Glücksburg“ fachkundigen Rat von Herrn Schiemann (LAG Soziokultur) geholt. Herr Schiemann habe sich freundlicher Weise bereit erklärt, den Runden Tisch zu moderieren und sein Wissen einzubringen.

Vom weiteren Ablauf des Abends sei es vorgesehen, dass Herr Schiemann zunächst ein Referat hält. Anschließend haben die Teilnehmer die Möglichkeit, Ihre Anregungen und Wünsche für die zukünftige Nutzung des Büchereigebäudes einzubringen. Diese würden dann in die zuständigen politischen Gremien eingebracht.

Herr Schiemann bedankt sich für die Einladung. Er habe wie bereits gesagt das Gebäude im August 2015 kennengelernt und war sehr überrascht, welche

Möglichkeiten sich hieraus ergeben könnten. Kurz nach Beginn seines Vortrages wird Herr Schiemann von Herrn Mühle, Theodor Storm-Straße, unterbrochen. Herr Mühle hält den Vortrag thematisch für verfehlt, weil die Anwesenden wegen der Zukunft der Bücherei und nicht wegen eines sozio-kulturellen Zentrums gekommen seien. Aus den sich daran anschließenden weiteren Redebeiträgen wird deutlich, dass eine Fortsetzung des Vortrages offenbar nicht gewünscht ist.

Das Manuskript des Vortrages ist als Anlage dem Protokoll beigelegt.

Herr Schiemann betont, es sei eine politische Entscheidung, ob die Bücherei erhalten bleibe oder ob andere Alternativen verfolgt werden.

Unter anderem werden folgende Redebeiträge gemacht:

Frau Albrecht-Petersen, Holnis, vertritt die Auffassung, dass in der Sitzung des Sozial- und Kulturausschusses am 25.01.2016, beschlossen wurde, einen Runden Tisch „Bücherei“ durchzuführen. Frau Hoppe (Verein Freunde der Stadtbücherei Glücksburg e. V.) ergänzt, ihre Erinnerung aus der Bürgerfragestunde sei ähnlich. Frau Jonas verweist auf die offizielle Einladung (siehe Anlage). Thema der heutigen Veranstaltung sei gemäß Auftrag der Politik die zukünftige Nutzung des Alten Bahnhofs.

Nachzulesen unter:

https://ratsinfo.flensburg.de/gluecksburg/sdnetrim/Lh0LgvGcu9To9Sm0NI.HaylYu8Tq8Sj1Kg1HauCWqBZo5Ok4KfylduGWt9Vs4Qn0Ke-le1CXuCWn4Oi0Lg-lbvDauHTp8To1Ok0HbwHau8Vt6Pi4Nj2GJ/Beschlusstext_SoKu-3-2016_-_oeffentlich-Sozial-undKulturausschuss_25.01.2016.pdf

Frau Gaby Günther spricht sich für den Erhalt der Bücherei aus, notfalls auch in einem anderen Gebäude, falls der Alte Bahnhof anderweitig genutzt werden soll. Herr Schiemann könne dabei unterstützen, wie das Gebäude genutzt werden könnte.

Herr Udo Brandhorst, Rathausstr. 8, sieht die Gemeinde in der Pflicht, eine Bücherei vorzuhalten.

[Anmerkung: Das Bibliothekswesen ist keine Pflichtaufgabe.

siehe

[https://ratsinfo.flensburg.de/gluecksburg/vorgang/?_LfyIfvCWq8SpBQj0Nq0PaxEaz8Ut4SGJ](https://ratsinfo.flensburg.de/gluecksburg/vorgang/?_=LfyIfvCWq8SpBQj0Nq0PaxEaz8Ut4SGJ)]

Frau Dagmar Güssloff, Ringsberg, hat das Gefühl, „in einem falschen Film gelandet zu sein“. Die Mehrheit der Anwesenden sei hier, weil sie wissen möchten, wie es mit der Bücherei weitergehe.[Applaus]. Für sie stelle sich die Frage, wie ein derartiger Sanierungsstau entstehen könne.

Frau Eva-Maria Mehrgardt, Ringsberg, möchte wissen, wie hoch die laufenden Kosten für die Bücherei sind. Frau Franke erwidert, in dieser Veranstaltung sei nicht beabsichtigt, eine Diskussion über den Haushalt zu führen. [Anmerkung: siehe Anlage „Bücherei Kennzahlen“].

Frau Margit Lindhorst-Jost, Kurlandstraße, ebenfalls Unterstützerin der Bücherei, schlägt vor, die Wünsche aller Glücksburger Bürger zu erfragen und eine Umfrage durchzuführen. Bei dem Teilnehmerkreis handelt es sich überwiegend um ältere Menschen, man sollte aber die Bedürfnisse aller Einwohner berücksichtigen. Ein soziokulturelles Zentrum sei grundsätzlich nicht verkehrt. Und Frau Franke führt fort, dass eine Umfrage nicht das Ziel der heutigen Veranstaltung sei.

Frau Hildegard Kelb, Bahnhofstraße, erkundigt sich, was zukünftig in den Räumen über der Bücherei geplant sei. Zurzeit seien die Räume nicht genutzt, worüber sie ganz froh sei, weil es für sie ruhiger sei.

Frau Jutta Heinze, Collenburger Straße, hat an dieser Veranstaltung teilgenommen, weil es für sie um die Zukunft der Bücherei geht. [Beifall]

Frau Doris Schiffner, Gorch-Fock-Str., stellt fest, dass Geld für eine Sanierung offenbar nicht vorhanden sei. Ihrer Ansicht nach gehöre die Bücherei in dieses Gebäude. Herr Schiemann erläutert; es gehe darum, neben einer Bücherei ein ergänzendes kulturelles Angebot in welcher Form auch immer zu konzipieren ; um so eine Begründung zu bekommen, in ein solches Projekt zu investieren und Fördermittel für ein derartiges Einzelprojekt einzuwerben. Ferner sei zu bedenken, dass Fördermittel nicht an eine Kommune gezahlt werden, sondern nur an freie Träger. Die Infrastruktur (Personal/Gebäude) sei allerdings Aufgabe der Kommune. Insoweit sei zu überlegen, unter welcher Flagge ein solches „Kulturzentrum“ geführt wird. Frau Jonas ergänzt, dass „ Kind müsse einen Namen bekommen“, um eventuell aus Fördertöpfen für ein entsprechendes Projekt Mittel zu erhalten.

Einige Teilnehmer/innen können sich durchaus eine Bücherei und eine Art Kulturzentrum zusammen in einem Gebäude vorstellen. Frau Heine, Aeröallee 10, hat festgestellt, dass die Bücherei schon jetzt dabei ist, sich in ein in ein sozio-kulturelles Zentrum für alle Altersgruppen zu wandeln.

Frau Margit Schlott, Hindenburgplatz, könnte sich ebenfalls ein Kulturhaus vorstellen. Es müsse aber abgewogen werden, ob und wo Fördertöpfe zur Verfügung stünden. Man müsse sich aber auch darüber im Klaren sein, dass man erst Geld in die Hand nehmen müsse, um derartige „Töpfe anzapfen“ zu können.

Herr Randzio, Rudekamp 12, wünscht sich ein Literaturcafé, wie man es bereits aus Berlin kennt.

Herr Harring Sönnichsen, Thingplatz 14, stellt fest, dass die Anwesenden überwiegend etwas zum Thema Bücherei hören möchten. Er beobachte in Glücksburg viele Leerstände. Wenn die Bücherei in dem Gebäude zu teuer werde, sollte man eventuell über einen Umzug nachdenken und sich um ein anderes Gebäude für die Bücherei kümmern.

Frau Köhn, Collenburger Straße 23, fragt nach, ob das gesamte Gebäude für ein Kulturzentrum nutzbar wäre. Das wird von Frau Franke bejaht. Frau Köhn spricht sich dafür aus, die Bücherei dort zu belassen und „drumherum Sachen zu planen“.

Herr Dechange erinnert, dass in 2016 ein Defizit in Höhe von 116.000 € entsteht. Aus seiner Sicht sei es zielführend, wenn eine Arbeitsgruppe Ideen entwickelt, was man mit dem Gebäude machen kann. Nur eine Bücherei ohne weitere Nutzungen kann die Gemeinde finanziell nicht stemmen. Herr Dechange bringt als Vorschlag das Modell eines Aktivitätshusets. Herr Gebauer, Bremsbergallee 23, favorisiert ebenfalls ein Konzept für ein Kulturzentrum und Bücherei im Alten Bahnhof.

Gaby Günther, möchte, dass die Bücherei bestehen bleibt. Sie kann sich gut einen Kulturbahnhof als Veranstaltungsort vorstellen. Sie habe viele Ideen, die sie gerne einbringen möchte.

Eine Teilnehmerin möchte wissen, wie ein Kulturzentrum finanziert wird. Herr Schiemann antwortet, dass die Stadt Glücksburg in der finanziellen Verantwortung wäre. Auf Landesebene stünden derzeit für alle lediglich 100.000 € zur Verfügung; ab 2017 dann 250.000 €. Den Politikern und Bürgern Glücksburg müsse klar sein, dass man bei einer erweiterten Nutzung finanziell verantwortlich sei. Das allerdings auch bei einem Leerstand. Wegen der Randlage zu Flensburg sei es für ihn auch von größter Wichtigkeit, Nischen zu finden, die ansonsten nicht abgedeckt werden. Er betone nochmals, dass die zentrale Lage des Gebäudes ideal sei. Ohne ein

aussagekräftiges Konzept sei aber eine weitere Planung nicht möglich. Man müsse sich dabei bewusst sein, dass dieser Kulturbereich subventioniert werden müsse. Die Frage ist dabei, wie viel die Stadt Glücksburg aufzubringen bereit ist. Beispielsweise betrage das Defizit für das sozio-kulturelle Zentrum Speicher Husum jährlich ca. 300.000 €-dabei habe man noch nicht über die Gesamtkosten gesprochen. Wie hoch die in Husum seien, könne er auch nicht sagen.

Jasper Jacobsen, Dollerup, setzt sich für den Erhalt der Bücherei in ihrer jetzigen Form ein. Eine Bücherei sei nun mal in erster Linie kein Betrieb; rein betriebswirtschaftliches Denken sei deshalb nicht angebracht. Es geht um die Möglichkeit, Bildung zu erlangen. Er finde es aber gut, wenn neben der Bücherei auch andere Angebote vorhanden wären. Falls die Bücherei abgeschafft würde und in das Gebäude zum Beispiel ein Callcenter ginge, hinge in Glücksburg bald „der Hausseggen schief“.

Herr Harring Sönnichsen, Thingplatz 14, warnt angesichts der Leerstandszahlen vor Sanierungskosten in einer Größenordnung von 1,3 Millionen €. Bei dieser Zahl werde es nicht bleiben. Glücksburg könne sich so etwas nicht leisten. Eventuell sei es ratsamer, in dem Gebäude etwas ganz anderes zu machen. Ein Ideencafé usw. würde nur das städtische Defizit vergrößern.

Frau Albrecht-Petersen, Holnis, weist darauf hin, dass die Verträge von zwei Mitarbeiterinnen auslaufen. Die Lage sei ernst. Eine große Mehrheit der Glücksburger Bürger sei ihrer Einschätzung nach für den Erhalt der Bücherei am jetzigen Standort. Eine Entscheidung gegen die Bücherei sei eine Politik gegen die Bürger. Glücksburg entwickle sich immer mehr zu einer Geisterstadt bzw. „Edeka-Town“.

Auf Nachfrage einer Bürgerin, ob Kurse für Flüchtlinge als Zusatzaktivitäten mit Chance auf Fördermittel angeboten werden können, antwortet Frau Franke, dass die VHS bereits jetzt schon Kurse anbiete.

Frau Güssloff und Frau Mehrgardt, Ringsberg, halten eine Kombination aus Bücherei und sozio-kulturellem Zentrum zwar für denkbar. Angesichts der auslaufenden Verträge sei es aber wichtig, dass endlich ein politischer Willen für den Erhalt der Bücherei formuliert werde. Die Sanierungskosten halten beide für übererhöht-damit würde man sich ein „Luftschloss“ bauen. Es muss die Frage geklärt werden, wie viel die Stadt Glücksburg kofinanzieren könne. Vorgeschlagen wird eine Kooperation mit der Bildungsstätte Scheersberg, weil man dort Erfahrungen mit EU-Subventionen habe.

Herr Dr. Mahler, Am Thingplatz 26, setzt sich vehement für den Erhalt der Bücherei ein. In dieser Veranstaltung werde über ein sozio-kulturelles Zentrum gesprochen und man könne mit Sicherheit nicht einmal den Eigenanteil bei einer Förderung aufbringen. Man solle sich lieber auf den Erhalt der Bücherei konzentrieren. Die Politik müsse sich äußern, welche Ziele sie verfolge.

Zum Themenbereich Förderung führt Herr Schiemann aus, dass die „Förderlandschaft“ kompliziert sei. Unabdingbar sei aber ein klares Konzept. Die entscheidende Frage sei: Was muss man tun, dass eine Bücherei an diesem Standort erhalten werden kann, wie belebe ich das Gebäude des Alten Bahnhofs/was sollte erweitert werden, um dort eine Existenzsicherung im Ganzen zu betreiben. Angesichts der Vertragssituation der Mitarbeiterinnen müsste aus der Politik eine Aussage kommen. In diesem Zusammenhang äußert Frau Hoppe ihre Verärgerung über die Aussage, die Bücherei werde nicht genug frequentiert. Der

Grund dafür seien die verringerten Ausleihzeiten und nicht die Attraktivität der Bücherei.

Gudrun Jacobsen, Dollerup, ergänzt, sie habe einen unbefristeten Vertrag, die Kolleginnen hingegen nicht. Auch wenn die Bücherei nicht das Thema des heutigen Abends sei, brauche man eine kurzfristige Entscheidung. Sie warne davor, die Bücherei durch „Ehrenamtler“ zu führen. Dafür brauche man Profis.

Nach Ansicht von Wolfgang Lind führt die komplette Diskussion zu nichts. Man habe ein Zeitproblem. Juli 2016 bis 2017 ist die Bücherei geschlossen, wann und ob Fördermittel eingesetzt werden können und für welches Projekt sei unklar. Frau Güssloff ergänzt, es sei auch unklar wo die Bücherei während der Sanierungsphase untergebracht würde. Ein Bürger plädiert unter Beifall, die Verträge mit den Mitarbeiterinnen unbedingt zu verlängern. Andernfalls sei die Bücherei zu und man bekomme sie vermutlich auch nicht wieder geöffnet.

Herr Dechange spricht für den SSW: Man stehe hinter der Bücherei unter Einbindung in ein sozio-kulturelles Zentrum. Wenn die Stadtvertretung sich entschlöße, die Bücherei zu erhalten, könne man neue Ideen entwickeln und in ein Konzept für eine Fördermittelakquisition einfließen lassen. Für die Entscheidung der Politik wird relevant sein wie hoch das Minus letztlich ist. Aber ein Minus wird immer entstehen. Frau Franke bittet darum, keine parteipolitische Diskussion zu beginnen.

Herr Repenning erläutert, dass die Bücherei im Jahr 2016 ein Defizit von rund 116.000 € erwirtschaftet. Von den 820 aktiven Nutzern kamen rund 60 % aus Glücksburg und 40 % aus dem Umland. D.h. ein Anteil am Defizit von über 46.700 € würde auf Nutzer aus dem Umland entfallen, finanziert durch die Stadt Glücksburg. Eigentlich wäre es notwendig, die Benutzungsgebühren anzuheben [Murren im Saal]. Die Stadt Glücksburg befinde sich in einer prekären finanziellen Situation. Fakt sei, dass es zusätzliche Zuschüsse über die jetzige Bezuschussung durch den Büchereiverein nicht geben werde. Ein Mehr an Zuschüssen könne es nur für ein neues Konzept für die Bücherei als Teil eines zukünftigen Gesamtkonzeptes für ein Familien- und Kulturzentrum im Alten Bahnhof geben.

Fakt sei aber auch, dass die Stadtvertretung am 17.09.2013 zustimmend von dem Motzko-Konzept Kenntnis genommen hat (siehe oben Seite 2).

[Der letzte Satz der Äußerung von Herrn Repenning führt im Publikum zu ablehnenden Reaktionen.]

Frau Dr. Ullmer spricht für die SPD. Ihre Partei möchte die Bücherei grundsätzlich erhalten, eine Ausweitung zu einem sozio-kulturellem Zentrum sei ihrer Ansicht nach aber interessanter als eine reine Bibliothek. Dass die Verträge nicht verlängert werden können sei der vorläufigen Haushaltsführung geschuldet. Aus ihrer beruflichen Erfahrung warne sie vor allzu großen Hoffnungen was EU-Subventionen angehe. Die Zeitspanne betrage bei derartigen Projekten auf EU-Ebene mehrere Jahre. Eigentlich sei man zu spät dran. Es wäre bedauerlich wenn das Haus leer stünde.

Herr Deppe bezeichnet sich als „Fan“ von Bibliotheken. Man habe jetzt das Problem das Politik und Bürger sich eine längere Zeit nicht gekümmert hätten, weil man dachte, alles laufe so weiter wie bisher. Sicher müsse ein Konzept erarbeitet werden, es sei aber begrüßenswert, wenn interessierte Bürger einen Arbeitskreis bilden und die Politik mit ihren Ideen und Vorschlägen unterstützen würden. Spontan melden sich einige Interessierte. Sie werden gebeten, ihre Kontaktdaten per E-Mail an den Protokollführer zu schicken. [Das ist inzwischen geschehen. Die Liste der

Kontaktdaten ist an alle Teilnehmer des Arbeitskreises verteilt worden.] Frau Jonas betont nochmals, dass die Politik nicht untätig gewesen ist.

Herr Dechange weist nochmals darauf hin, dass die Verträge deshalb auslaufen, weil sie aus haushälterischen Gründen nicht verlängert werden konnten. Herr Dechange empfiehlt, sich die Parteiprogramme der Parteien genau anzusehen.

Frau Albrecht-Petersen äußert sich empört darüber, dass die Bürger kaum Gelegenheit haben, mitzureden. In den Bürgerfragestunden seien regelmäßig nur zwei Fragen zulässig. Sie habe sich immer wieder engagiert. Gegenüber den sonstigen Schulden der Stadt Glücksburg seien 50.000 € „Peanuts“. An Bürgermeisterin Franke gerichtet bezeichnet sie es als „unterstes Niveau“, wenn man an Bildung spare [Beifall vom Publikum].

Herr Heinrich Thielker kann Unterlagen zur Verfügung stellen aus denen hervorgeht, dass die Bücherei nicht völlig durch Feuchtigkeit gefährdet ist. Es wurde eine kostenlose Feuchtigkeitsanalyse durchgeführt, deren Ergebnis zeigte, dass zurzeit noch keine Gefahr aus einer Schimmelbildung gegeben ist. Das Gebäude kann als Bücherei weiterhin benutzt werden, wenn die in den Kellerwänden aufsteigende Feuchtigkeit beseitigt und für die Zukunft verhindert wird; die seit Jahren vernachlässigte Wartung der Dachhaut aktuell nachgeholt wird (Moos weg etc.) und zerbrochene Fensterscheiben schnellstens repariert werden. Für das Dach könnte z.B. die Feuerwehr mit ihrer neuen Leiter eine Übung durchführen um Algen, Moos und Flechten zu beseitigen. Diese Maßnahmen sind auch vor jeder weiteren Nutzung notwendig und würden den Bestand des Gebäudes gewährleisten bzw. den Wertverlust der Immobilie minimieren. Er wäre bereit, die Bauleitung zu übernehmen. Herr Dr. Mahler schlägt vor, den oberen Bereich des Gebäudes privat zu sanieren und gegebenenfalls Unterkünfte für Flüchtlinge herzustellen. Davon rät Herr Schiemann ab, weil man sich dadurch in der Projektplanung zu sehr binde.

Herr Schiemann stellt fest, dass in Glücksburg eine schwierige finanzpolitische Situation vorhanden ist, aber auch ein großes Interesse seitens der Nutzer besteht, die Bücherei zu erhalten. Die Zeit laufe allerdings ab und „der Zug sei schon weit aus dem Bahnhof gefahren.“ Die Bürger/innen seien gefragt, Ideen zu entwickeln und einzubringen. Deshalb sei es ein guter Vorschlag, einen Arbeitskreis zu gründen. Aber auch bei einem sozio-kulturellen Zentrum müsse die Gemeinde „Geld in die Hand nehmen“. Für den Umbau und die Finanzierung des Konzeptes könnten zwar Fördermittel beantragt werden. Es gebe erfahrungsgemäß eine Erfolgchance von 12 %, überhaupt in die engere Auswahl zu kommen. Aber auch der laufende Betrieb müsse durch die Kommune finanziert werden. Zusammengefasst brauche man ein Haus, engagierte Menschen, gute Ideen und eine Trägerschaft. Dann hätte ein entsprechendes Projekt eine Überlebenschance. Er sehe ein großes Interesse, ein Konzept für eine Weiterentwicklung des Alten Bahnhofs zu erarbeiten.

Herr Schiemann empfiehlt, diese Chance zu nutzen. Herr Schiemann bietet eine kostenlose Beratung und flankierende Hilfe bei einer Antragstellung an. Er könne auch Kontakte vermitteln.

Frau Jonas beendet die Veranstaltung um 20:30 Uhr.

gez.

Kristina Franke
Bürgermeisterin

gez.

Dirk Nogens
(für die Niederschrift)